

16. Januar 2017

Mit Schmackes zum Stillstand

„Wir haben zwar weniger Kursstufenschüler, die schon einen Führerschein besitzen, umso mehr freut es mich, dass jedes Jahr der Verkehrstrainingskurs gut angenommen wird“, resümiert Dr. Micaela Schmolz, Beauftragte für Verkehrssicherheit am Friedrich-Abel-Gymnasium, die für siebzehn Schüler das Verkehrssicherheitstraining in der Verkehrswacht Vaihingen organisierte. Dr. Schmolz ist das Training nicht nur in ihrer Funktion als Verkehrssicherheitsbeauftragten wichtig, die Physiklehrerin hat auch einen fachlichen Bezug zu Bremswegen und ESP und freut sich daher doppelt über diese langjährige Tradition am Friedrich-Abel-Gymnasium.

Tatsächlich erleben die jungen Autofahrer in dem fünfstündigen Kurs allerhand Spektakuläres. Da gehört das Slalomfahren noch zu den harmlosen Elementen. Mehr Mut müssen die Neuaufahrer schon beim gezielten Bremsen, dem Stoßbremsen, aufbringen, gehört doch Überwindung dazu, voll „in die Eisen“ zu steigen. Aber mit Unterstützung der Verkehrswacht



lernten die Schüler, ihre Angst zu überwinden. Das Überfahren eines bewässerten Makadamstreifens simulierte für die angehenden Abiturienten ungefähr die Situation bei Schnee auf der Fahrbahn. Wird dieser Bereich auch noch bewässert,

verlängert sich der Bremsweg außerordentlich. Das war für viele Schüler eine neue praktische Erkenntnis, obwohl sie die theoretischen Grundlagen längst kannten.

Ein Höhepunkt war sicherlich das Spurhalten des Autos auf nassem Untergrund, nachdem es von einer Rüttelplatte aus der Spur gebracht wurde. ESP ist dabei ein unterstützendes System und wirkt Wunder. Wie unterschiedlich die Schüler das Training wahrnahmen, zeigen einige spontane Schüleräußerungen. So war Camilla Preiß davon beeindruckt, wie wichtig ein straff sitzender Gurt ist. Celine Götz und Adrijan Federer staunten über die Bremswege und

darüber, wie groß er sei und welchen Unterschied es mache, ob man ein bisschen schneller fahre oder nicht. Bei Janina Keller war es die Vollbremsung, die sie Überwindung kostete, überrascht war sie, „wie schnell man ins Drehen kommt.“

Am Ende haben die Schülerinnen und Schüler jeweils ihre eigene Erfahrung mitgenommen und waren damit um mindestens eine wichtige Erfahrung reicher.